

DEUTSCHER
SPORTBUND

**Ehrenkodex für
Trainerinnen und Trainer
im Sport**

beschlossen vom DSB-Hauptausschuß
am 13. Dezember 1997 in Frankfurt/Main

DEUTSCHER
SPORTBUND

**Ehrenkodex für
Trainerinnen und Trainer
im Sport**

.....
Impressum:

© Deutscher Sportbund
Bundesausschuß für Ausbildung und Weiterbildung

Mitwirkung bei der Konzeptionsentwicklung:
Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-
Westfalen
Trainerakademie Köln

Redaktion: Friedhelm Kreiß

Auflage: 3.000
Frankfurt am Main 1998
<http://www.dsb.de>

ISBN 3-89152-601-6

Eine ständige Herausforderung

Die Anforderungen an die Trainerinnen und Trainer im Sport sind vielfältig und die Erwartungen hoch. Sie haben eine Schlüsselposition und gehen eine besondere soziale Verpflichtung ein gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Athleten. Ich begrüße deshalb den an allgemeinen Wertvorstellungen orientierten Verhaltenskodex für ein gewissenbestimmtes Standesethos. Es soll den Trainerinnen und Trainern Hilfe und Orientierung für ihre alltägliche Arbeit vor dem Hintergrund immer schwierigerer Aufgabenstellungen bieten. Der „humane Leistungssport“ muß die Leitlinie bleiben. Das Wohl der Sportlerinnen und Sportler in Training und Wettkampf hat immer Vorrang!

Das Präsidium des Deutschen Sportbundes hat deshalb die Entwicklung eines Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer, der auch für alle anderen Tätigkeitsbereiche des Sports gilt, unterstützt.

Der Hauptausschuß des DSB hat diesem Ehrenkodex in seiner Sitzung am 13. Dezember 1997 zugestimmt und damit die Erwartung verbunden, daß die Mitgliedsorganisationen diesen Ehrenkodex in ihrem Verbandsbereich umsetzen.

Der auf einer ethisch-moralischen Grundlage formulierte Verhaltenskodex kann seine Wirkung nur durch öffentliche Diskussionen entfalten. Ich wünsche mir deshalb, daß dieser Ehrenkodex nicht nur bei der Arbeit von Trainerinnen und Trainern, sondern auch bei anderen Zusammenkünften von Gruppen und Gremien des Sports Berücksichtigung findet.

Manfred von Richthofen
Präsident des DSB

I. Präambel

Der Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport basiert auf dem Prinzip Verantwortung für das Wohl der Sportlerinnen und Sportler. Er ist ein selbstaufgelegter Kanon von Pflichten und stellt ein in Worte gefaßtes, traditionell gewachsenes, sittlich angestrebtes und gewissenbestimmtes Standesethos dar. Er ist die immer neu zu prüfende moralische Grundlage für ein eigenbestimmtes berufliches Selbstverständnis im Rahmen unseres freiheitlich-demokratischen Gemeinwesens unter strenger Beachtung der Würde des Menschen und der Bürgerrechte. Er ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung einer Berufskultur, die sich der menschlichen Leistung und der Prämisse von Humanität verpflichtet fühlt.

Der Ehrenkodex hat normen- und wertbegründete Orientierungen für die Gesinnung und das Handeln im Bereich des Trainings und Wettkampfes zum Inhalt. Diese Orientierungen sind im Grundsatz an einem "humanen Leistungssport" sowie am Wohl von Kindern und Jugendlichen, an der "mündigen Athletin" und am "mündigen Athleten" ausgerichtet. Die damit verbundenen Verpflichtungen sind von der Überzeugung getragen, daß Leistung und Humanität, Sieg und Moral, Erfolg und persönliches Glück nicht nur miteinander zu vereinbaren sind, sondern sich auch gegenseitig bedingen. Dies bedeutet:

Die durch Training zu erreichenden Leistungssteigerungen dürfen nur durch humane Maßnahmen verwirklicht werden.

Die Erfolge im Wettkampf sind unter Befolgung der jeweils geltenden Regeln und unter Beachtung des Fairneß-Gebots anzustreben. Dabei gilt:

Die Würde des Menschen hat in Training und Wettkampf immer Vorrang!

Vor diesem Hintergrund kommt der pädagogischen Verantwortung der Trainerinnen und Trainer für die ihnen anvertrauten Sportlerinnen und Sportler, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen im Sinne einer Erziehung zur Leistung ganz besondere Bedeutung zu. Der Ehrenkodex und die mit ihm gegebenen Pflichten und Verantwortungen betreffen nicht nur den Umgang der

Trainerinnen und Trainer mit den betreffenden Sportlerinnen und Sportlern, sondern auch den gegenseitigen Umgang zwischen ihnen und den fürsorgepflichtigen Eltern, den anderen in das Sportgeschehen eingebundenen Personen wie Ärztinnen und Ärzten, ehren- und hauptamtlichen Funktionärinnen und Funktionären, Kolleginnen und Kollegen, Zuschauerinnen und Zuschauern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Medien, Wirtschaft und Politik.

Trainerinnen und Trainer können ihre Pflichten nur dann sinnvoll erfüllen, wenn alle beteiligten Gruppen die Prinzipien des Ehrenkodexes akzeptieren.

Aus diesem Grund dient der Ehrenkodex nicht nur der persönlichen Sicherheit, dem persönlichen Schutz und den sozialen Anforderungen der mit dem Training befaßten Personen. Der Ehrenkodex geht von der Selbstbestimmung des Berufsstandes der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport aus. Er ist wesentlicher Bestandteil der Entwicklung und Festigung einer Berufskultur, die sich der menschlichen Leistung unter der Vorherrschaft der Humanität verpflichtet fühlt. Er leistet deshalb auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes von Trainerinnen und Trainern.

Die Verantwortlichen im deutschen Sport verpflichten sich ihrerseits, den Ehrenkodex im Bedarfsfalle in enger Zusammenarbeit mit den Trainerinnen und Trainern weiterzuentwickeln und die Rahmenbedingungen für die praxisnahe Umsetzung dieser ethisch-moralischen Vorgaben zu schaffen.

Der Deutsche Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen stützen und schützen ihre Trainerinnen und Trainer (sowie alle anderen verantwortlichen Betreuerinnen und Betreuer von Sportlerinnen und Sportlern) bei der Einhaltung dieses Ehrenkodexes.

II. Ehrenkodex

1. Trainerinnen und Trainer respektieren die Würde der Sportlerinnen und Sportler, die unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischer Überzeugung oder wirtschaftlicher Stellung gleich und fair behandelt werden.
2. Trainerinnen und Trainer bemühen sich, die Anforderungen des Sports in Training und Wettkampf mit den Belastungen des sozialen Umfeldes, insbesondere von Familie, Schule, Ausbildung und Beruf, in Einklang zu bringen.
3. Trainerinnen und Trainer bemühen sich um ein pädagogisch verantwortliches Handeln:
 - Sie geben an die zu betreuenden Sportlerinnen und Sportler alle wichtigen Informationen zur Entwicklung und Optimierung ihrer Leistung weiter.
 - Sie beziehen die Sportlerinnen und Sportler in Entscheidungen ein, die diese persönlich betreffen.
 - Sie berücksichtigen bei Minderjährigen immer auch die Interessen der Erziehungsberechtigten.
 - Sie fördern die Selbstbestimmung der ihnen anvertrauten Sportlerinnen und Sportler.
 - Sie bemühen sich bei Konflikten um offene, gerechte und humane Lösungen.
 - Sie wenden keine Gewalt gegenüber den ihnen anvertrauten Athletinnen und Athleten an, insbesondere keine sexuelle Gewalt.
 - Sie erziehen zur Eigenverantwortlichkeit und zur Selbständigkeit der Sportlerinnen und Sportler, auch im Hinblick auf deren späteres Leben.

4. Trainerinnen und Trainer erziehen ihre Sportlerinnen und Sportler darüber hinaus
 - zu sozialem Verhalten in der Trainingsgemeinschaft,
 - zu fairem Verhalten innerhalb und außerhalb des Wettkampfes und zum nötigen Respekt gegenüber allen anderen in das Leistungssportgeschehen eingebundenen Personen und Tieren,
 - zum verantwortlichen Umgang mit der Natur und der Mitwelt.

5. Das Interesse der Athletinnen und Athleten, ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihr Glück stehen über den Interessen und den Erfolgszielen der Trainerinnen und Trainer sowie der Sportorganisationen. Alle Trainingsmaßnahmen sollen dem Alter, der Erfahrung sowie dem aktuellen physischen und psychischen Zustand der Sportlerinnen und Sportler entsprechen.

6. Trainerinnen und Trainer verpflichten sich, den Gebrauch verbotener Mittel (Doping) zu unterbinden und Suchtgefahren (Drogen-, Nikotin- und Alkoholmißbrauch) vorzubeugen. Sie werden durch gezielte Aufklärung und Wahrnehmung ihrer Vorbildfunktion negativen Auswüchsen entgegenwirken.

Verabschiedet durch den Hauptausschuß des Deutschen Sportbundes
am 13. Dezember 1997

Anlage

Umsetzung des Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

1. Ziel und Wege der Umsetzung

Der Ehrenkodex ist eine ethisch-moralischen Grundlage für alle im Sport handelnden Personen, die sich der menschlichen Leistung und der Prämisse von Humanität verpflichtet fühlen. Als ein selbst auferlegter Kanon von Pflichten und Verhaltensorientierungen kann er seine Wirkung nur durch eine öffentliche Diskussion über pädagogisches Handeln im Sport und eine - sofern erforderlich - dadurch langfristige Verhaltensänderung bei allen Beteiligten erzielen. Verhaltensänderungen setzen einen mittelfristig angelegten Sozialisationsprozeß voraus. Daher sollten die Maßnahmen zur Umsetzung des Ehrenkodex auch mittelfristig angelegt sein.

2. Ebenen und praktische Möglichkeiten der Umsetzung

Maßnahmen zur Umsetzung sollten sich nach innen, in den Bereich des organisierten Sports, und nach außen, an die allgemeine Öffentlichkeit, wenden. Sie sind als beliebig erweiterbare Beispiele zu verstehen.

2.1 Ebene des DSB

- Information bei Tagungen und Gremien auf der Ebene des DSB (Ständige Konferenz der Landessportbünde, Ständige Konferenz der Spitzenverbände, Sitzungen des LAL, Tagungen der Lehrwarte der Mitgliedsorganisationen, Tagungen der OSP-Leiter).
- Kampagne mit werbewirksamen Maßnahmen zur Bewußtseinsbildung.
- Herausgabe von Materialien für Trainer und Übungsleiter, Fibel für Eltern, Video, Poster, Streuartikel usw.
- Durchführung von Tagungen zum Thema: „Verhaltenserwartung an Mitwirkende im Sport“ (Ethikdiskussion).
- Integration des Themas in Ausbildungsrichtlinien.

2.2 Ebene der Landessportbünde, Spitzenverbände und Verbände mit besonderer Aufgabenstellung

- Thema bei Lehrtagungen.
- Besondere Ansprache der Cheftrainer, OSP-Leiter.
- Herausgabe von Materialien zum Thema.
- Auszeichnung von positivem Verhalten (Auslobung von Maßnahmen dafür).
- Integration des Themas in Ausbildungsrichtlinien und in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

2.3 Ebene der Vereine

- Auslage von Materialien, Verteilung des Ehrenkodex an Sportvereinsmitglieder usw.
- Herausgabe von Elternbriefen.
- Beteiligung an Auslobungen für „faire Trainer/ faire Trainerin“.
- Vorstellung von Trainer-Porträts in Vereinszeitungen usw.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

- Berichterstattung über das Thema in möglichst vielfältigen Zusammenhängen.
- Information der Medien aus gegebenen Anlässen z.B. von Veranstaltungen, von positivem Trainerverhalten/Trainerinnenverhalten usw.
- Vorstellung von beispielhaftem Verhalten von Mitwirkenden im Sport in der Öffentlichkeit.
- Wiedergabe, Kommentierung der Ethikdiskussion.

3. „Koordinierungsstelle“ zur Umsetzung des Ehrenkodex

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollten in einem mittelfristigen Zeitraum umgesetzt werden. Wir empfehlen deshalb dem DSB und seinen Mitgliedsorganisationen für die Umsetzung des Ehrenkodex auf ihrer Ebene eine „Koordinierungsstelle“ einzurichten. Diese „Koordinierungsstelle“ sollte keine neu zu bildende Institution sein, sondern diese Aufgaben könnten von einem schon bestehenden Gremium übernommen werden. Dieses Gremium sollte in jedem Falle eng mit der „Fair-Play-Kampagne“ der DOG zusammenarbeiten.

Zu den Aufgaben der „Koordinierungsstelle“ gehört:

- Die Information über den Ehrenkodex und Maßnahmen zur Umsetzung des Ehrenkodex.
- Beratung und Hilfe, insbesondere in Fragen sexueller Gewalt.
- Die Auszeichnung von positivem, lobenswertem Trainerverhalten/ Trainerinnenverhalten und Mitarbeiterverhalten/Mitarbeiterinnenverhalten.
- Die Durchführung von Tagungen zum Thema.
- Die Begleitung einer Kampagne: „Für fairen Sport und positives Trainerverhalten/Trainerinnenverhalten“.